

## Gestaltungsvorschläge EG 140. Brunn alles Heils, dich ehren wir

### 1. Liturgische Überlegungen

Es liegt nahe, dass die Gemeinde das Lied stehend am Schluss des Gottesdienstes als Bitte um den Segen singt. In diesem Fall könnte es den gesprochenen Aaronitischen Segens ersetzen.

Wenn man, weil das Lied nur eine Segensbitte ist, in diesem Fall den Zuspruch vermisst, kann ein solcher unmittelbar anschließend in der trinitarischen Form gesprochen werden: „So segne euch der ewige, liebende Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist (oder auch: der Schöpfer, der Heiland, der Tröster)“, worauf die Gemeinde ihr „Amen“ singt oder sagt. Allerdings passt der Liedanfang: „Brunn alles Heils, dich ehren wir/und öffnen unsern Mund vor dir“ besser an den Anfang des Gottesdienstes. Die Gemeinde erbittet schon für ihre Zusammenkunft im irdischen Heiligtum den Segen „aus deiner Gottheit Heiligtum“, einen Segen, der im Alltag weiter wirken soll. Von daher kann man das Lied – oder nur seine erste und letzte Strophe – auch schon zu Beginn des Gottesdienstes singen, zum Beispiel an der Stelle eines Eingangsgebets (Grundform II) oder als Zusammenfassung des Gloria und des Tagesgebets (Grundform I). Es ist auch denkbar das Lied als Eingangssegens zu verstehen, gleichsam anstelle des trinitarischen Votums.

Im Verkündigungsteil können die Strophen 2 bis 4 den drei Artikeln des Glaubensbekenntnisses zugeordnet werden oder mit den gesprochenen Erklärungen des Glaubensbekenntnisses aus dem Kleinen Katechismus Martin Luthers abwechseln. Dann wäre EG 140 als Credolied einzusetzen. Natürlich kann über das Lied auch gepredigt werden. Dies ist besonders am Trinitatisfest möglich, wenn in Reihe V Numerus 6,24-27 thematisiert ist. s Heils hat sich mit der alten Genfer Psalmmelodie zu Psalm

134 von Loys Bourgeois (1551; EG 300) verbunden. Den zugehörigen vierstimmigen Satz (mit der Melodie im Tenor) von Claude Goudimel (1565) liefert das EG mit – eine Chance für mehrstimmigen, von einem Chor unterstützten Gemeindegesang. Auch können die Strophen 2 bis 4 dem Chor, 1 und 5 der Gemeinde zugewiesen werden – oder umgekehrt. Wegen seiner geläufigen Strophenform (die klassische Hymnenform) stehen auch zahlreiche weitere Melodien bereit, in denen Tersteegens Text erklingen kann (vergleiche die Melodien der Morgenlieder EG 437 bis 442 und 453). Umgekehrt kann diese Melodie auch auf andere Lieder verwendet werden, man denke etwa an EG 184 (Wir glauben Gott im höchsten Thron), das zum Beispiel an Trinitatis mit dieser Melodie gesungen werden könnte.

### 2. Kirchenmusikalische Ideen

a. Die vier Zeilen der Strophe 1 werden auf vier Gruppen verteilt, die den Himmelsrichtungen zugeordnet werden. Die Gruppe im Osten beginnt, dann folgt die Südgruppe usw. So wandert die Melodie „vom Morgen über den Mittag in den Abend“ durch den Tageslauf.

In den folgenden Strophen beginnt jeweils die nächste Gruppe mit der ersten Liedzeile: in Strophe 2 die Südgruppe, in Strophe 3 die Westgruppe, in Strophe 4 die Nordgruppe, so dass alle Gruppen alle Liedzeilen einmal singen. Strophe 5 singen alle gemeinsam.

b. Die erste Strophe wird einstimmig gesungen. Strophe 2 Gott Schöpfer: die drei letzten Töne jeder Zeile werden, vom drittletzten Ton ausgehend, auf den gleichen Ton gesungen (Zeile 1 „bei uns bleib“ – dreimal g‘; Zeile 2 „Seel und Leib“ – dreimal c‘ usw.) Strophe 3 Gott Heiland: die drei letzten Töne jeder Zeile steigen, vom drittletzten Ton ausgehend, diatonisch ab (Zeile 1 „unser Licht“ – g‘, fis‘, e‘; Zeile 2 „Angesicht“ – c‘, h‘, a‘ und so weiter) Strophe 4 Gott Tröster: die drei letzten Töne jeder Zeile steigen, vom drittletzten Ton ausgehend, diatonisch aufwärts (Zeile 1 „ob uns schweb“ – g‘, a‘, h‘; Zeile 2 „uns erheb“ – c‘, d‘, e‘ und so weiter) Strophe 5 Jeder und jede entscheidet sich für eine Person der Trinität und singt die drei letzten Töne jeder Zeile in dieser Bewegungsrichtung wie in den Strophen 2 bis 4. So wird der Schluss des Liedes zu einem Dreiklang aufgefächert.

Martin Evang/ Christa Kirschbaum